Orientalistische Litteratur-Zeitung.

Herausgegeben

von

F. E. Peiser.

Erscheint

am 15. jedes Monats.

Berlin.

Wolf Peiser Verlag.

Abonnementspreis

vierteljährlich 3 Mk.

Bestellungen nehmen entgegen: die Verlagsbuchhandlung, Berlin S., Brandenburgstr. 11, sowie alle Buchhandlungen und Postämter (unter Nummer 6101). — Inserate die zweigespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und grösseren Anzeigen Ermässigung.

10. Jahrgang.

15. Dezember 1907.

M 12.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen, Briefe etc. werden ausschliesslich unter folgender Adresse erbeten: Redaktion der O. L. Z., Wolf Peiser Verlag, Berlin S. 42, Brandenburgstr. 11. I.

Südarabisches VI.¹⁾

Von Martin Hartmann.

Zwei neue Könige von Saba' und Dū Raidān und Namendubletten. — Mit Brief d. d. Sanaa 3. Juli 1907 sandte mir Hermann Burchardt drei Photos von Inschriften, die ich Burchardt 6, 7, 8 nenne. Von ihnen hat Burchardt 6 („Länge 32 cm, Breite 19 cm, Buchstabenhöhe 1½ cm“) hohe Bedeutung. Dieses Denkmal löst ein Rätsel, über das viel Tinte verspritzt wurde. In Gl. 891, behandelt von Glaser, *Abessinier* 83f. und im Anschluss an ihn von Winckler, *Die sabäischen Inschriften der Zeit Alhan Nahfan's* (Mitt. VAG. 1897 333 und 347ff.), wird ein König von Saba' und Dūraidān Namens Šā'irum Autar zusammen mit den beiden Königen von Saba' und Dūraidān Ilišarāḥ Jahdib und Ja'zil Baijin, Söhne des Königs von Saba' Fārī'um Janhab genannt. Man zerbrach sich den Kopf, wie Šā'irum Autar, den man nur als Sohn des Hamdaniden 'Alhān Nahfān kannte, da so freundschaftlich neben seinen bösen Feinden aus der alten Dynastie vorkommt. Das Mühen war unnütz. Burchardt 6 lehrt uns, dass es einen König von Saba' und Dūraidān namens Šā'irum Autar aus eben jener alten Dynastie gab. Die Inschrift lautet in Ueber-

setzung, soweit sie erhalten: „(1) Sa'adlat Aukan und Tah (2) und Rabibum und Kalbum, Banū (3) Tazallud(?), weihten ihrem Patron (4) Almaqah Tahwān, Herrn von Ra (5) ṭwān diesen Stier und sein Ma'las, (6) weil er ihnen geschenkt hatte die (7) Gunst ihrer beiden Herren Šā'irum (8) Autar und, (9) der beiden Könige von Saba' und Dūraidān, und (10) weil er seinem Knechte geschenkt hatte das . . (11) und in Ma'lasa (12) tāt und (13) . . und sie beschenkt hatte mit Gesundheit des Leibes (14) und sie geschützt hatte vor Schädigung (15) Almaqa[h], Herr von Raṭwān“.

Ich gebe diese Uebersetzung unter Vorbehalt, und gebe sie schon jetzt nur deshalb, weil die Hauptsache durchaus sicher ist und durch die Wiedergabe das unnütze Spekulieren über Gl. 891 verhindert wird¹⁾. Denn wer die Inschriften mit dem Auge des Historikers, nicht mit dem des reinen Philologen oder dem des hastenden, an der Oberfläche haftenden Geschichtskonstruktors betrachtet, sieht, dass die Erwähnung des Gottes Almaqah, der Parteifahne der altsabäischen

¹⁾ Durch ein Versehen ist der Artikel „Südarabisches“ in der Nummer vom 15. Aug. d. J. als IV bezeichnet. Er war V.

¹⁾ Bearbeitung mit Beigabe der Phototypie ist in Vorbereitung. Ueber den Duktus der Schrift hier nur, dass er, selbst in unscheinbaren Einzelheiten, dem von OM Antiqu. No. 17 gleich ist (s. Tafel ZDMG XXXIII, 485).

Dynastie, nicht gestattet, in Šā'irum Autar von Burchardt 6 den bekannten Hamdaniden zu sehen, sondern nur ein Mitglied eben jener alten Dynastie, der auch Fāri'um Janhab und seine Söhne angehören. Leider ist der Name des Mitkönigs in Zeile 8 nicht mehr festzustellen; es scheint auf Autar zu folgen: „und H̄jw (oder H̄t̄w)“, mehr lässt sich nicht sagen.

Beleuchtet der Inhalt von Burchardt 6 die Inschrift Gl. 891, so gibt sie auch neue Rätsel auf. In beiden Inschriften sprechen Hörige. In Gl. 891 nennen sie sich selbst

אדם מלכין שבה וררד, in Burchardt 6 schliesst man das Hörigkeitsverhältnis daraus, dass sie den König und die beiden Könige ihre Herren nennen. In Gl. 891 bleibt die Schwierigkeit, dass die Hörigen zugleich von ihren beiden Herren Ilišarah u. s. w., Königen von Saba' und Dūraidān, und von ihrem Herrn Šā'irum Autar, König von Saba' und Dūraidān sprechen. Man könnte immer noch an eine Feindschaft zwischen diesen beiden Gruppen denken, wenn auch die Verweisung der einen in das hamdanidische Lager ausgeschlossen ist. Aber es liegt keine Nötigung dazu vor. Ich ergänze und übersetze Gl. 891 so: (1) (2) Söhne des ān, Hörige der Könige (3) [von Saba' und Dūraidān weihten dem Herrn der] Au'al von Širwāh diese zwei (4) Standbilder [von Gold] zum Danke dafür, dass Almaqah (5) sie begnadet hat mit allen Bitten, die sie von ihm erbeten, und zum Danke dafür, dass Almaqah ihnen [zur Hilfe gesandt hat] den Šādiq Ben 'Abd'attar Ben M (7) und seine Truppen, die Truppen, die er gerüstet hatte für ihren Herrn (8) Šā'irum Autar, König von Saba' und Dūraidān, und dass ihnen zurückgeführt hat (9) sein (ihr) Herr Šā'irum Autar, der König von Saba' und Dūraidān, den Šādiq (10) und [Ma]ršad 'Abd'attar und seine Truppen; und dafür dass ihnen geschenkt hat (11) Almaqah seine Hilfe im Lande Chaulān, als bestohlen hatte (12) 'A . . . um, Höriger der Banū (Sippe) Mauqšum den Tempel des Herrn der Au'al; (13) und damit ihn beglücke Almaqah mit Früchten und Erträgen in ihrem Gelände (14) Nachl Charif, und damit ihnen schenke Almaqah die Gunst und das Wohlwollen (15) ihrer beiden Herren Ilišarah Jahdib und seines Bruders Ja'zil Baijin, der beiden Könige (16) von Saba' und Dūraidān, der Söhne des Fāri'um Janhab, Königs von Saba' und (17) ihrer Qaile Ratad'auwām Jazīd, Sippe Hubāb, und der Sippe 'Annānān

(18) und ihres Stammes Širwāh, und damit er sie schütze vor Schaden und Bedrückung eines Hassers. (19) Bei 'Attar und Haubas und Almaqah und bei Tōr Ba'alum und bei Dāt Himājum (20) und bei 'Attar Šijāmum und ihrem Rub' und ihrer Sonne“.

Schon die Erwähnung der Au'al von Širwāh und des Stammes Širwāh hätte davon abhalten sollen, in diese Inschrift die Hamdaniden einzuführen. Das Denkmal stammt aus Širwāh selbst, und es ist bis jetzt kein Anhalt dafür gegeben, dass in den Kämpfen der beiden Dynastien die Hamdaniden den Hauptsitz der alten Dynastie je eingenommen haben. Doch diese Fragen lassen sich nur in dem grossen historischen Zusammenhange behandeln. Es genügt mir hier, die Hauptsachen des neuen Materials vorzuführen: 1. es gibt einen bisher unbekannten Šā'irum Autar der alten Dynastie, 2. er hat einen Mitkönig, dessen Name sich noch nicht bestimmen lässt, 3. der Almaqah, der in dem Kreise ihrer Hörigen, der Sippe Tazallud (?), verehrt wird, hat den Beinamen Tahwān Ba'al Ratwān; der Name Tahwan ist bekannt, vgl. Gl. 138,5 und Mars 1,6. 33¹⁾; der Name Ba'al Ratwān scheint neu zu sein. Die Lesung Ratwān ist sicher.

Von Dubletten-Namen, die Unheil angerichtet haben, nenne ich noch Jarīm Aiman. Da heisst es in OM Antiquités²⁾ No. 17,1 „der beiden Könige von] Saba', Söhne des Jarīm Aiman, Königs von Saba“. Glaser druckte *Abessinier* 70 Z. 1 f. ab und bemerkte: „Das kann nur heissen: 1. [„N. N. und N. N. die beiden Könige von] Saba, die Söhne des Jarīm Aiman, Königs von Saba 2. [weihten ihrem Schutzpatron Ta-lab von Rijām die]se Statue“. Winckler a. a. O. S. 2 f. druckt das nach, indem er die Ergänzung auch in dem Text anbringt: הקני שימרמו האלב רימם. Glasers Ergänzung ist falsch, weil er nicht die Inschrift zu Ende gelesen hat. Winckler hat es ebenso unterlassen. Die Verwertung dieses Jarīm Aiman für die Konstruktion der Geschichte bei Glaser und Winckler ist unnütz, schlimmer, verwirrend. Die Kontrolle war gegeben. Die Inschrift lautet weiter: (2) weihten dem Almaqah dieses] Bild, weil

¹⁾ Otto Weber erinnert mich an Gl. 1546 (= Wien 5), 2 f.

²⁾ [Mordtmann], *Musée Imp. Ottoman. Antiquités Himyarites Palmyréniennes — Catalogue Sommaire*, Constant. 1898; auch türkisch mit Wiedergabe der Denkmäler in arabischer Umschrift, während im französischen Katalog wegen der Texte verwiesen ist.

er erhört hat auf die Bitte an ihn . . . (?)
 (4) (5) Al-
 maqah von (gegen?) Dät (6)
 ihre Errettung in diesem Jahre (7) und
 Karib'att der Hanānīte (8)
 und zum Danke¹⁾ Die Ergänzung
 „weihten dem Almaqah“, ist dem Sinne nach
 sicher; eine andere Gottheit kann nach dem
 Vorkommen des Almaqah in V. 5 nicht ge-
 meint sein. Den Ta'lab Rijāmum hier zu
 finden, ist unmöglich. Die Könige, von denen
 die Rede ist, sind nicht Hamdaniden, und
 Jarīm Aiman hat nichts mit 'Alhān Nahfān
 zu tun.

Endlich noch eine ketzerische Vermutung:
 auch Ilišarah Jahdib von CJH 140 (= Gl. 119,
 s. *Abess.* 105) ist eine Dublette. Auch der
 vorsichtige Mordtmann hält in seiner Be-
 arbeitung der wichtigen Inschrift WZKM
 X, 169ff. daran fest, dass Ilišarah Jahdib
 Kabir Aqjānum Gl. 119, 1. 6 identisch sei
 mit dem Ilišarah Jahdib der altsabäischen
 Dynastie, der gewöhnlich mit seinem Bruder
 Ja'zil Baijin zusammen genannt wird. Die
 Heranziehung von Os. 35 ist nicht glücklich.
 Denn das ist ein *ḥḥ* des königlichen Bruder-
 paares für die *akbirā'u aqjānum*,
 die Könige gehörten also dieser Sippe nicht
 an. Ich fasse *kabir aqjānum* als „Herzog
 von Aqjān“; der Titel *kabir*, der übrigens
 zeitweilig auch die Bedeutung von „Statt-
 halter“ hatte, war als „Herzog“ beschränkt
 auf einige wenige Sippen (Aqjān und Chalil)²⁾.
 Ilišarah Jahdib ist „Herzog von Aqjānum“
 und hat neben, vor oder nach Ilišarah Jahdib,
 König von Saba' und Dū Raidān, seinen
 Platz, wie etwa ein Friedrich Wilhelm,
 Herzog von X, seinen Platz hat neben, vor
 oder nach einem Friedrich Wilhelm, Kaiser
 von Deutschland.

Zu CIH 37 (= Gl. 302). In diesem wich-
 tigen Denkmal aus Hadaqān scheint mir bisher
 der Hauptpunkt nicht erkannt zu sein. Es
 ist durchaus die Regel, dass in den Weih-
 inschriften die ratio angegeben ist (*ḥmḥm*
 u. ähnlich). Im Corpus ist bemerkt: „Causa
 voti nos fugit, quum titulus inferior perierit“.
 Ich finde die causa in dem Geretteten. Mit

¹⁾ Seltsamerweise gibt der Catalogue: „probable-
 ment complet en haut et en bas“ (so auch die
 türkische Ausgabe). Oben fehlt aber wenigstens eine
 Zeile, unten mehrere Zeilen.

²⁾ In der spätesten Zeit (Gl. 618) sind diese Sippen
 einfache Dūs „Barone“, *kabir* bleibt dem mediatisierten
 König von Hadramōt vorbehalten; s. darüber mein
 „Die Arabische Frage“ Ausführungen 27. 29. 94. *Kabir*
 ist, wie, glaube ich, schon andere ausgesprochen, der
ṣuparvos des Periplus.

Z. 7 beginnt eine ganz andere Art von
 Schenkern: die Könige von Marjab und der
 Stamm (das eigene Volk des Königs) Sam'a.
 Auch ist das *ḥmḥm* Z. 7 bei der jetzigen Er-
 klärung nicht anzuknüpfen. Die Weihung
 erfolgt, weil der König ausserordentlich reiche,
 wertvolle Geschenke erhalten hat. Sie ist
 natürlich nur eine Komödie, denn der König,
 der dem Gott all die schönen Sachen schenkt,
 bleibt ihr Verwalter, also ihr Besitzer. Sprach-
 lich ist die Verbindung so herzustellen: Z. 7/8

אקול ירהיבך ד[ח] [ח] ברהמ אהלך מריב
 „die Qaile von Juhaibib, weil ihnen geschenkt
 haben die Könige von Marjab“. „ihnen“ be-
 zieht sich auf den Stifter Juha'in Dabjān,
 mag man in der Wahl des Suffixes eine Un-
 genauigkeit sehen, wie sie sich oft findet,
 oder mag man darin eine Beziehung auf die
 Sippe (oder hier im besonderen die Vorfahren)
 finden. *ḥmḥm* statt *ḥmḥm* scheint mir unbedenklich.

Nun ist das *ḥmḥm* Z. 8 verständlich, das an *ḥmḥm*
 anschliesst und andere grosse Schenkungen
 einführt, denen gegenüber (entsprechend) der
 Stifter seinen alten Besitz stiftete. Es darf
 nicht unerwähnt bleiben, dass die alte Er-
 gänzung *ḥmḥm* [ח] [ח] gegen sich hat 1. das
 äusserliche Indicium des Raumes; der ab-
 gebrochene Teil umfasste durchaus mehr als
 zwei Zeichen, wenigstens drei; er fasst leicht
 die von mir ergänzten vier; 2. eine unerträg-
 liche Darstellung: „mit den Geschenken, die
 geschenkt haben seine Väter und Oheime
, denen selbst schenkten die Könige“;
 dabei schwebt das folgende *ḥmḥm* in der Luft,
 während meine Ergänzung liefert: „weil die
 Könige von Marjab und der Stamm Sam'a
 ihnen (ihm) geschenkt haben das Mal'ab“ usw.

Die Auffindung des salomonischen Gesetzbuches unter Josia.

Von Hubert Grimme.

Fast einhellig hat die neuere alttesta-
 mentliche Exege sich dafür ausgesprochen,
 dass das im 18. Jahre der Regierung des
 Josia aufgefundene Gesetzbuch im wesent-
 lichen mit dem Deuteronomium gleichzu-
 setzen sei. Dabei ist sie aber bezüglich der
 Auffindung selbst recht geteilter Meinung.
 Wenn die Bibel (II. Kg. 22, 3 ff.) schildert,
 wie der Hohepriester Chilkia eines guten
 Tages das Gesetzbuch — nach II. Chron. 34, 14
 das Gesetzbuch Jahwes, verfasst von Moses